

Anzeigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

niedrigsten Handleistungen. Die Weiber sind den Männern völlig ebenbürtig, was hinreichend wird, sie zu bezeichnen. Man sollte sie nur sehen in den Kellern von Water-Street, in den Schmutzhöhlen von Corlears Hook und den miserablen Wohnungen in Leonard- und Church-Street!

„Wir kennen Alle diese Zustände und fragen, woher sie entspringen. Woher kommt es, daß das Kind zum bösen Buben und schlechten Mädchen, jener wieder zum Dieb, Raufbold und Vagabunden, dieses zur öffentlichen Dirne heranwachsen? Es ist ganz einfach die schlechte Erziehung. Wenn das Kind zur Ordnung angehalten, in die Schule geschickt und gut unterrichtet würde, wenn die jungen Leute, Männer wie Frauen, mit einer praktischen Erziehung, Liebe und Geschmac für das Schickliche und Schöne ausgestattet, in die Welt träten, so würden die Reizen des niedrigen Gefindels nicht so rasend schnell anschwellen. Die Kinder einer ganzen Klasse, die Nachkommenschaft der Armen, der Lasterhaften, der Vagabunden, finden ihren Weg zur öffentlichen Schule nicht, und so werden Diejenigen gerade, zu deren Wohl die öffentlichen Schulen eingerichtet wurden, dieser Segung öffentlicher Fürsorge nicht theilhaftig. Ein großer Theil unserer Mitbürger ist gewiß über die Ausdehnung dieses Uebels gar nicht unterrichtet. Man lese nur folgende Angabe: Ein im Monat Mai vom Board der Schulbeamten der 18. Ward ernanntes Comité rapportirte die Anzahl der Kinder, welche keine Schule besuchen. Diese Anzahl belief sich auf 2631 im Alter von 5—15 Jahren; von diesen waren geborne Amerikaner 1340, Irländer 822, Deutsche 338, Engländer 93. Die ganze Anzahl derer, welche Schule besuchten, betrug nur ungefähr 3000. Und dieses in einer Ward, in welcher jugendliche Verbrecher noch gar nicht einmal vorherrschen. Das Comité veranschlagte, wenn man dieses Verhältniß zum Grunde legen wollte, die Gesamtzahl der Kinder, welche keine Schule besuchte, in den 22 Wards der Stadt auf 60,000, so viel etwa, als vor zwei und einem halben Jahre überhaupt zur Schule gingen.

Herr Green, der Präsident des Erziehungsrathes, nimmt die Zahl dieser Kinder in einem seiner letzten Berichte nur auf 20—30,000 an; allein selbst diese geringe Annahme ist hinreichend genug, uns und jeden Menschenfreund mit der Besorgniß zu erfüllen, daß nach wenigen Jahren der größte Theil dieser Geschöpfe zu Loasern, Dieben, Schnapphähnen und Mördern, oder gemeinen Dirnen und lasterhaften Müttern herangewachsen ist.

Zwar stehen die öffentlichen Wardschulen allen Kindern ohne Unterschied dem Gesetze nach offen, allein in der Praxis ist es nicht so und würde auch kaum anzurathen sein, diese Klasse den regelmäßigen Schulen einzuverleiben. So lange der Staat den Schulbesuch nicht erzwingt und geeignete Schulen für diese verwahrlosten Kinder einrichtet, wird ein regelmäßiger Schulbesuch und dadurch eine gründliche Abhülfe des überhand nehmenden Loasertthums nicht erzielt werden.

Einstweilen bemühen sich die Industrieschulen, die Gesellschaften zur Verbesserung der Lage armer Kinder und Besserung jugendlicher Verbrecher, welche zusammen etwa 2—3000 Schüler täglich in ihrer Obhut haben, jene Lücken auszufüllen, und Jeder dem der leidende Nachbar Aufmerksamkeit und Mitgefühl einflößt, sollte diese Anstalten, die ja allein auf Privatwohlthätigkeit angewiesen sind, kräftig unterstützen, zumal der hereinbrechende Winter jenen mehr Zöglinge als gewöhnlich zuführt.

Erwarte Niemand, daß Staatsgefängnisse und Zuchthäuser uns von dem Schwarm frecher Vagabunden und Halsabschneider befreien können, das Uebel muß bei der Wurzel gefaßt werden. Ein an sich unschuldiges Kind ist guten Lehren und guten Beispielen zugänglich, ein verstockter Bösewicht wird aber sicher nicht durch seinen Aufenthalt im Gefängnisse zu etwas Besserem umgewandelt.“

Anzeigen.

Anzeige.

Der Schulinspektor des Oberlandes wird auf den 1. April nächsthin sein Bureau nach Wimmis verlegen. Behörden und Lehrer, die mit demselben zu verkehren haben, sind ersucht, sich dahin zu wenden.

Lebner, Schulinspektor.

Das V o l k s s c h u l b l a t t

vierter Jahrgang

erscheint in wöchentlichen Nummern zu je 1 Bogen oder 16 Seiten gr. 8^o um den Preis von **nur 1 Fr. per Quartal!**

Es ist unbedingt wie das billigste, so auch das verbreitetste und gelesenste Schulblatt der Schweiz und kann sowohl seiner Reichhaltigkeit als seiner entschiedenen praktischen Richtung wegen allen Lehrern und Schulfreunden mit Recht empfohlen werden.

Man abonnirt direkt bei der Expedition des Volksschulblattes in Diesbach bei Thun.

Mehrfach eingekommenen Reklamationen über unrichtige oder unregelmäßige Abgabe des „Volksschulblattes“ an Adresse veranlaßt uns zu der Bemerkung, daß das Blatt von hier aus stets genau und pünktlich expedirt wird. Wenn Fehler darin vorkommen, so liegen sie bei den resp. Poststellen, wo man künftig reklamiren, und im Falle der Erfolglosigkeit uns darüber berichten wolle, zur sofortigen Anzeige bei oberer Behörde.

Diesbach bei Thun.

Die Expedition.

Wichtige Anzeige für Alle

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6 verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Der Betrag muß bei der Bestellung in Baar oder in Banknoten franko eingesandt werden.

Statt aller marktstreuerischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen bis zum Eckel liest, diene dem G. G. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes viele Hundert Zeugnisse deponirt sind, welche von Jedem eingesehen werden können.

Dr. Med. Krüsi-Altherr, priv. Brucharzt in Gais,
Kts. Appenzell.

Schulausschreibung.

Dr y u n d bei M e t t, gem Schule mit 100 Kindern. Den gewöhnlichen Pflichten und Fr. 435 Gemeindsbesoldung. Prüfung am 23. März, Nachmittags 1 Uhr daselbst.

T h ö r i g e n, Unterschule mit 70 Kindern und Fr. 289. 86 Gemeindsbesoldung. Prüfung am 21. dieß Morgens 9 Uhr daselbst.

B r u n t r u t, reformirte französische Schule mit 54 Kindern und Franken 600 Besoldung. Prüfung den 26. dieß Morgens 9 Uhr in B i e l.

Ernennungen.

Herr J. Schläfli in Brugg, nach W o r b e n.

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: **J. J. Vogt**, in Diesbach b. ungz
Druck von **C. Häger**, in Bern.